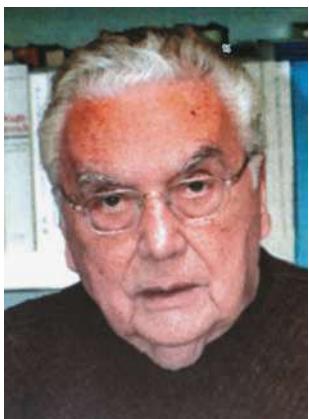


Dieter Morcinek

Dr. Anton Sterzl (5. Januar 1927–17. Juli 2015)

Einer der großen Franken ist von uns gegangen. Mitte Juli verstarb Dr. Anton Sterzl, Jahrgang 1927, geboren in Waischenfeld. Er war Schüler des Neuen Gymnasiums in Bamberg, Student in Erlangen, wo er schon mit 23 Jahren den Doktorgrad erwarb; dann arbeitete er als Redakteur und später als Leiter der Kulturredaktion beim „Bamberger Volksblatt“. In den Jahren dieser Tätigkeit lernte er die drei fränkischen Regierungsbezirke so gründlich kennen wie seine Geburtsstadt Waischenfeld, der er später ein liebevolles Porträt widmete. (Anton Sterzl: *Der Steinerne Beutel – Innenansichten des sozialen Kunstwerks Waischenfeld*. Bamberg [Verlag Fränkischer Tag] 1997).



*Abb.: Bundesfreund
Dr. Anton Sterzl †.*

Ab 1959 arbeitete er bei der „Kölnischen Rundschau“, wo er bis zum Chefredakteur aufstieg. Von 1978 an war er dann Chefredakteur der „Aachener Volkszeitung“. Als Spaltenjournalist saß er gewissermaßen in der Proszeniumsloge der politischen und kulturellen Bühne der damaligen Bundeshauptstadt. Er ist Träger mehrerer angesehener Journalistenpreise und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse sowie der Verdienstmedaille des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Er ist Autor einer ganzen Reihe von viel beachteten Werken über geschichtliche und philosophische Themen. Das muss so ausführlich gesagt werden, damit man weiß, dass sich Dr. Sterzl in der großen Welt der Politik und Kultur auskannte.

Aber er kannte sich eben auch in Franken aus. Distanz und Nähe waren für ihn keine Gegensätze, sondern ein Schaffensprinzip. Zeit seines Lebens verlor er nie die Stätten seiner Kindheit und Jugend aus den Augen. Manchmal mit dem Fernglas, manchmal mit dem Mikroskop,

aber immer mit liebevollem Interesse betrachtete er in seinen Büchern seine Geburtsstadt Waischenfeld, seine engere Heimat, die Fränkische Schweiz, die drei fränkischen Bezirke und die kleinen und großen fränkischen Gestalten in aller Welt. Seit den Tagen seines Studiums war er Mitglied des FRANKENBUNDES und stets aufmerksamer Leser des „FRANKENLANDS“, das er in seinen Büchern immer wieder zitierte. In seiner letzten Veröffentlichung mit dem augenzwinkernden Titel „Was wäre die Weltgeschichte ohne DIE FRANKEN“ blickt Dr. Sterzl durch die fränkische Brille auf 1000 Jahre fränkischer Geschichte und fast 80 Jahre miterlebter Zeitgeschichte zurück, wobei er Heimat- und Weltgeschichte in einer großartigen Zusammenschau präsentierte.

In amüsant-feuilletonistischem Plauderton erfährt der Leser des Buches, wie die Franken in ihr heutiges Stammesgebiet kamen, wie sie durch die Weltereignisse im Lauf der neueren und jüngsten Geschichte immer wieder gebeutelt wurden, aber auch wie sie auf den verschiedensten Ebenen aktiv oder gezwungenermaßen an diesen Ereignissen teilge-

nommen haben. Nur ein Beispiel: Wer noch nie etwas von den „Schönborn-Franken“ in der Region Mukatschewo/Ukraine gehört oder gelesen hat, kann sich bei Sterzl schlau machen. Wer dieses Buch gelesen hat, weiß auch die Antwort auf die Titelfrage: Ohne die Franken wäre die Welt ärmer, aber auch Franken wäre ärmer ohne Dr. Sterzls Buch.

Nun müssen wir betrübt zur Kenntnis nehmen, dass Franken jetzt um einen seiner großen Söhne ärmer geworden ist: Dr. Sterzl verstarb Mitte Juli in Aachen. Im Tod jedoch kehrte er zurück in seine Heimatstadt Waischenfeld, wo er begraben sein wollte. Möge ihm die heimatliche Erde eine leichte Decke sein.

Bericht über den 86. Bundestag des FRANKENBUNDES am 19. September 2015 in Herzogenaurach mit der Grußansprache des 1. Bundesvorsitzenden

Bei strahlendem Sonnenschein und milden Temperaturen erlebten die Gäste und Delegierten am 19. September 2015 im mittelfränkischen Herzogenaurach einen rundum harmonischen 86. Bundestag des FRANKENBUNDES. Der Heimatverein Herzogenaurach e.V. (Gruppe des Frankenbundes) unter ihrem engagierten Vorsitzenden Klaus-Peter Gäbelein hatte die Veranstaltung, die im Sitzungssaal des Rathauses durchgeführt wurde, hervorragend organisiert.

Am Beginn stand nach mittlerweile langjähriger Tradition das Begrüßungsfrühstück, das im Treppenhaus vor dem Saal von freundlichen Damen des Heimatvereins angeboten wurde. Frohes Wiedersehen und angeregte Gespräche gaben der kommenden Veranstaltung den passenden Grundton vor. Der angrenzende nussbaumvertäfelte Sitzungssaal, der noch ganz die Atmosphäre der 1960 Jahre atmete, aber leider demnächst abgerissen werden soll, war durch die zahlreich erschienenen Bundesfreunde und Ehrengäste bis fast auf den letzten Platz gefüllt. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung hatte eine moderne Band, die aus den vier Gitarristen und Schlagzeugern Andreas Grund, Werner Pfannerer, Johannes Schmid und Thomas Schönfelder bestand, übernommen. Sie boten den Besuchern eigentlich bei Festakten ungewohnte Klänge aus dem Bereich der Rock- und Popmusik dar.

Zu Beginn begrüßte der 1. Bundesvorsitzende des FRANKENBUNDES, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, die zum Bundestag erschienenen Repräsentanten des öffentlichen Lebens, darunter vor allem den Hausherrn, den 1. Bürgermeister der Stadt Herzogenaurach, Herrn Dr. German Hacker, den Parlamentarischen Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Herrn Stefan Müller MdB, sowie den Abgeordneten des Bayerischen Landtags, Herrn Walter Nussel, und hieß sie herzlich willkommen. Alle drei gaben sich anschließend auch die Ehre eines Grußwortes: Dabei unterstrich Bürgermeister Hacker als „*bezahlter Schönredner*“ (so er selbst) anhand einer Bildpräsentation besonders die Bedeutung seiner Stadt für ganz Franken wegen der zahlreichen Arbeitsplätze und vielen Pendler; Staatssekretär Müller freute sich darüber,